



Köhlerhandwerk und Teerschwelerei wurden 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.





Liebe Köhlerfreunde,

wenn ihr beim Blättern durch diesen Köhlerboten so viel Vergnügen habt wie ich beim Zusammenstellen dieses Heftes, dann hat sich jede Redaktionsminute gelohnt! Dieser Köhlerbote ist erneut ein bunter Strauss von Bildern und Nachrichten aus dem lokalen Köhleralltag, Grundlagen und Zusammenhängen unseres Handwerkes, kulturellen und historischen Aspekten - ein echtes Magazin eben. Und dann gibt es wieder diese grosse Fülle schöner Bilder, die unser Tun so lebendig und anschaulich präsentieren! Euch allen viel Freude beim Blättern... Mich hat besonders gefreut, dass etliche Berichte von Gruppen stammen, die entweder länger nichts von sich hören liessen oder erstmalig von ihren Aktivitäten berichten. Euch allen ein grosser Köhlerdank! Das sollte doch auch die ermuntern, die in diesem Jahr den Redaktionsschluss verpasst haben, ohne etwas zu schicken.

Das Jahr 2018 war in mancherlei Hinsicht wieder ein besonderes Köhlerjahr. Noch niemals zuvor konnten wir eine so grosse Zahl von Meilerwochen und Köhlerfesten auf unserer Website veröffentlichen wie in diesem Jahr: mehr als 100 Veranstaltungen europaweit ohne die vielen, von denen wir nicht erfahren haben. Das Köhlerhandwerk lebt - und an vielen Orten so jung wie lange nicht mehr!!! Eine völlig neue Erfahrung dieses Jahres war auch, dass eine ganze Reihe von Meilern abgesagt werden mussten, weil die Behörden aus Brandschutzgründen angesichts der langanhaltenden Trockenheit keine Genehmigung zum Anzünden der Meiler erteilt, bzw. erteilte Genehmigungen rückgängig gemacht haben.

2018 war dann auch das Europäische Kulturerbejahr. Unter dem Motto "SHARING HERITAGE" (= das Erbe teilen) lag der Schwerpunkt auf dem baulichen und archäologischen Erbe der europäischen Kulturen. Gleichwohl haben wir bei zahlreichen unserer Aktivitäten dieses Motto aufgegriffen und erinnert. Was wir mit unseren Meilern an handwerklichem Wissen praktizieren und weitergeben, ist ja wohl nicht anderes als das kulturelle Erbe der Köhler aus Jahrhunderten mit jetzigen Zeitgenossen zu teilen und den Nachwachsenden weiterzugeben?!

Dazu gehört natürlich auch, den traditionsreichen montanen Verbund von Bergbau, Köhlerei und Hüttenwesen zu erinnern und zu pflegen. So war es mir eine grosse Freude, als einer der Ehrengäste am 13. Deutschen Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Essen und Bochum dabei sein zu dürfen. Das Foto mit Kurt Wardenga, dem 1. Vorsitzenden des Bundes Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine erinnert an den gelungen Tag. Das war auch ein Dank für die Teilnahme der Spitze der deutschen und europäischen Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine an unserem 20. Geburtstag im vorigen Jahr. Dieser herzliche Verbund unserer Verbände ist in den letzten Jahren stetig gewachsen und tut uns wechselseitig gut. Ich freue mich sehr, dass Vertreter der Bergmannsvereine auch im nächsten Jahr bei unserem 12. Europäischen Köhlertreffen in Hardehausen und Giershagen teilnehmen wollen.

Damit bin ich bei meinem letzten Stichwort für diese Seite: 12. Europäisches Köhlertreffen vom 22. - 25. August 2019 in Hardehausen (Hansestadt Warburg) und Giershagen (Stadt Marsberg). Die Köhlerfreunde der Zisterzienser von Hardehausen und der Förderverein "Unser Giershagen" stecken bis über beide Ohren in den Vorbereitungen. Dass sich zwei Gruppen als Ausrichter die Organisation teilen, hat viel damit zu tun, dass es durch die stark gewachsene Grösse unserer Treffen nicht mehr so einfach ist, eine solche Veranstaltung zu schultern. Vielleicht müssen wir unsere gewohnten Ansprüche etwas zurückfahren, damit die Lasten für die Ausrichter noch tragbar bleiben?! Lasst euch von der beiliegenden Einladung ansprechen und 2019 vor Ort überraschen! Wir versuchen aus unseren regionalen Möglichkeiten den Boden zu bereiten, damit sich das wichtigste unserer Treffen wieder ereignen kann: Begegnung unter Köhlerfreunden, Erleben der Heimat und Kultur der Gastgeber und Freude am europäischen Miteinander... Ich freue mich auf das Wiedersehen in Hardehausen und Giershagen und danke euch für ein gutes und erfülltes Köhlerjahr 2018

Gut Brand!

Karl Josef Tielle

Karl Josef Tielke Präsident des Europäischen Köhlerverbandes e. V.

EKV intern

12. Europäisches Köhlertreffen vom 22. - 25. August 2019 in Hardehausen und Giershagen

Die MItgliederversammlung des Europäischen Köhlerverbandes e.V. in Lembach (Frankreich) hat am 28. Juli 2017 einstimmig beschlossen, das 12. Europäische Köhlertreffen vom 22. - 25. August 2019 in Hardehausen (Hansestadt Warburg) und Giershagen (Stadt Marsberg) durchzuführen. Die Einladung und die Anmeldebögen zu diesem Treffen liegen diesem Köhlerboten bei. Vor einigen Wochen schon haben die Gruppen und Vereine eine Zusammenstellung möglicher Unterkünfte erhalten. Die ersten Gruppen haben schon Hotels gebucht. Auch die Programmschwerpunkte der einzelnen Tage sind fixiert. Beim Begrüssungsabend im Festzelt in Hardehausen wird neben dem Schirmherrn, dem Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker, auch der heilige Köhler Alexander Carbonarius auf besondere Weise unter den Gästen weilen. Der Freitag findet komplett in Giershagen statt, die Mitgliederversammlung schon am Vormittag, für Gäste in dieser Zeit eine Rundfahrt im Sauerland. Nachmittag werden Spuren der Bergbaugeschichte in und um Giershagen erkundet. Am Abend wird der Meiler der 3. Giershagener Meilerwoche angesteckt, die neue europäische Köhlerliesel vorgestellt und ein musikalischer Abend quer durch Europa gefeiert. Der Samstag führt uns nach Paderborn, wo ein Empfang durch das Erzbistum und die Stadt Paderborn ansteht. Danach bleibt Zeit für einen Stadtbummel und Führungen durch den Dom, das Diözesanmuseum, die ottonische Kaiserpfalz und das weltweit grösste Computermuseum. Am Abend dann im Festzelt in Hardehausen der Abschlussabend mit Köhlergeselligkeit, alter Musik und westfälischem Buffet. Vor der Abreise am Sonntag besteht noch die Möglichkeit zu einer Stippvisite am Giershagener Meiler.

Die "Köhlerfreunde der Zisterzienser von Hardehausen" und der Förderverein "Unser Giershagen" laden gemeinsam mit dem Europäischen Köhlerverband ein, Kultur und Landschaft, Köhlereiund Bergbaugeschichte des Warburger Landes und des östlichen

Sauerlandes kennenzulernen und die europäische Köhlerkultur nach allen Regeln der Kunst zu leben. Und wenn euch auch die Namen Hardehausen und Giershagen bisher völlig unbekannt waren, seid gewiss - im August 2019 sagen sie euch etwas...



P.S.

Für alle Fragen rund um die Anmeldung haben wir die Mailadresse anmeldung@europkoehler.com eingerichtet.





EKV intern

21. Präsidiumssitzung in Bad Kohlgrub (Bayern)

Die 21. Präsidiumssitzung des EKV fand vom 04. - 06. Mai 2018 im oberbayrischen Bad Kohlgrub statt. Die anwesenden Präsidiumsmitglieder kamen in diesem Jahr aus 6 Nationen - echt europäisch eben. Zum Eröffnungsabend der Präsidiumssitzung konnte Stefan Mayr, der Vorsitzende der gastgebenden Köhlerfreunde Bad Kohlgrub, auch Gäste aus Kommunal-, Landespolitik und Tourismus begrüssen. Im Verlauf dieses Abends zeichnete der Präsident des EKV Karl Josef Tielke den Bad Kohlgruber Tim Mauri für seinen besonderen Einsatz mit einer Urkunde als Jungköhler aus. Neben aktuellen Berichten standen der Rückblick auf das 11. Europäische Köhlertreffen 2017 in Lembach (Frankreich) und den 20. Geburtstag des EKV 2017 im Erzgebirge sowie der Ausblick auf das 12. Europäische Köhlertreffen 2019 in den beiden westfälischen Orten Hardehausen und Giershagen auf der Tagesordnung. Eine intensive und argumentative Aussprache stellte die Frage in den Mittelpunkt, welche Konsequenzen die Auszeichnung von Köhlerhandwerk und Teerschwelerei als immaterielles Kulturerbe für die aktive Ausübung unseres Handwerkes und die angewandten Techniken, Arbeitsmittel usw. habe. Dabei bestand Einvernehmen, dass Kultur und Haltungen der Köhlervorfahren zentraler Bestandteil der Weiterentwicklung und Überlieferung sein sollen. Einen lebendigen Einblick in die vielfach vom Wald geprägte Geschichte und Kultur Bayerns konnten die Präsidiumsmitglieder beim Besuch der Bayrischen Landesausstellung "Wald, Gebirg und Königstraum - Mythos Bayern" im Kloster Ettal bekommen. Im Begleitprogramm dieser Landesausstellung haben die Bad Kohlgruber Köhler dort mit einem Meiler das alte Köhlerhandwerk präsentiert. In den guten Begegnungen und Beratungen zeigte sich erneut, wie prägend der europäische Gedanke im EKV lebt! Mit grossem Köhlerdank an die herzlichen Gastgeber der Köhlerfreunde Bad Kohlgrub endeten die Tage in Bayern. (Fotos: Ursula Kopshoff und Teresa Tielke)









EKV intern

Frauenpower im Europäischen Köhlerverband

Manchmal entsteht in den Medien der Eindruck, die Köhlerei wäre eine reine "Männersache". Doch beim intensiven Studieren des letzten Köhlerboten ist mir aufgefallen, dass sowohl in den Texten als auch auf den Fotos oft Frauen auftauchen. Auch bei den vielen Besuchen der Meilerplätze, der Köhlervereine, der Köhlerfeste, gemeinsam mit Karl Josef, waren dort immer Frauen tätig. Sie rich-

teten die Buden und Hütten an den Plätzen her. Sie schleppten Lebensmittel heran und verkauften sie. Sie machten die Buchführung, organisierten und fuhren ihre Männer und die Gäste hin und her. Sie arbeiteten am Meiler, hielten Nachtwache und ernteten die Kohle. Sie traten als Köhlerliesel auf und in Tanzgruppen und Chören. Sie sind in unserem Verband überall präsent und das begeistert mich.

Liebe Frauen: Danke, dass Ihr alle vor Ort die Köhlerarbeit mittragt und wesentlich mit gestaltet. Ihr verwirklicht oft ganz praktisch die Gastfreundschaft, für die in früheren Zeiten die Köhler immer

wieder gelobt wurden. Oft wirkt ihr im Hintergrund, aber ohne euch geht nichts. Das wissen auch die Männer. Macht weiter so! (Teresa Tielke/Foto: Marion Schandelle)



Das Köhlerjahr 2018 in Wort und Bild

Kohle, Mikroorganismen und Edelkastanie

Mit einem Herbstmeiler (9. bis 18. November 2018) schliesst die Köhlerin Doris Wicki im Mettauertal ein erlebnisreiches Köhlerjahr. Nebst dem Köhlerhandwerk, welches Doris mit einem 11 Ster Meiler der Bevölkerung näher bringt, steht bei diesem Anlass die Edelkastanie als Baum des Jahres im Zentrum. Erstmals können die Besucher einheimische Früchte dieses Baumes auf Kohle geröstet (heisse Maroni) kosten. Ein abends beleuchteter Pfad führt im Wald zu weiteren 29 Jahresbäumen. Effektive Mikroorganismen (EM) und Kohle sind für den Menschen lebenswichtig und von grossem Nutzen. Bei einem Vortrag werden die Besucher etwas über die kleinsten Lebewesen erfahren. Dieser zur Jahreszeit passende Anlass trägt im Mettauertal erneut zur Erhaltung unseres Köhlerhandwerkes bei. So freuen wir uns auf die kommende Zeit mit weiteren schönen Erlebnissen. (Andre Schraner, pens. Förster Mettauertal)



Ein reich erfülltes Köhlerjahr in der Schweiz

Dieses Jahr engagierte ich mich an zehn verschiedenen Orten in der Schweiz mit grösseren und kleineren Kohlenmeilern. Viele Besucher hatten die Möglichkeit, das uralte Handwerk hautnah mit zu erleben. Angefangen in Guntalingen (ZH) mit sehr interessierten Archäologen. Der Forst und die Schule von Neerach (ZH) organisierten Köhlerwochen. Ich zeigte den vielen Schulklassen, wie sie selber Kohle herstellen können in Form von Zeichenstiften.

In der Kartause Ittingen (TG) half mir André Schraner den Meiler aufzubauen. Beim Verkohlungsprozess war ich alleine Tag und Nacht im Wald, wie bei den meisten Kohlenmeilern.

Arbeitseinsatz der Wirtschaftsmittelschule Reinach (BL) im Mettauertal. Andre Schraner betreut mit Ihnen den Meiler.

Dank der grossen Hilfe von Heidi Moy konnte ich mich ein bisschen erholen bei einem weiteren Kohlenmeiler auf dem Sternenberg (ZH). Ich hatte sogar die Gelegenheit, beim Kettensägekurs eine Eule zu schnitzen. "Läbigs Bruuchtum" so heisst ein weiteres Projekt in Trubschachen (BE). Ein Kohlenmeiler umgeben von

Handwerk, Kultur, Museum und lebendigem Brauchtum. Dann folgten Waldtage, 450 Jahre Wald Muhen. Der Walderlebnisparcour mit diversen Aktivitäten für Kinder startete beim Meiler.

Mit dem Köhlerverein Speuz in Erlinsbach (AG) - 475 Mitglieder, Mitglied im EKV - war der Höhepunkt erreicht. Heidi Moy und ich durften ein fantastisches Rahmenprogramm mit hunderten von Besuchern geniessen. Schwarze Kunst

in der Ermitage (BL). Zum Doppeljubiläum der Bürgergemeinde Münchenstein und der Forstbetriebsgemeinschaft Arlesheim / Münchenstein wird mit einem Kohlenmeiler ein altes Handwerk wieder belebt. Zum Abschluss gibt's Kohle im Mettauertal (AG). (Doris Wicki)

Läbigs Bruuchtum







Harzer Köhler lassen Ihre Meiler rauchen

Die Köhlersaison geht auch in diesem Jahr ihrem Ende entgegen. Es ist uns wieder gelungen, viele Menschen an unsere Meiler zu locken und ihr Interesse für die Köhlerei zu wecken. Unserem Ziel, die historische Bedeutung des Köhlerhandwerkes für die Entwicklung der Menschheit zu erklären, sind wir ein gutes Stück näher gekommen.

Unser Verein hat zur Zeit 104 Mitglieder. 12 von ihnen sind befähigte Köhler, die in diesem Jahr 21 Meiler abgekohlt haben. Die Größe lag zwischen 6 und 45 Raummeter (ausschließlich Buche). Unsere Meiler standen in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein Westfalen. Die erfahrenen Köhler fanden ständig Hilfe aus dem großen Kreis unserer Vereinsmitglieder. Glücklich sind wir auch, dass wir bei diesen Gelegenheiten 5 neue junge Mitglieder an uns binden konnten, die sich aktiv und nahtlos in unser Vereinsleben integriert

haben. Da wir im Vorjahr ähnlich erfolgreich junge Leute zu uns holen konnten, müssen wir uns wenig Sorgen um die Zukunft unseres Vereins machen.

Der Höhepunkt in diesem Jahr war wieder unser Harzer Köhlerfest am Stemberghaus bei Hasselfelde im August. An diesem historischen Köhlerort konnten wir unser Handwerk einem sehr großen Publikum vorstellen. Wir zeigten einen Meiler im Aufbau, einen beim Zünden und einen bei der Ernte. Erfahrene Köhler erklärten den Besuchern die Arbeiten am Meiler. Außerdem präsentierten andere Handwerke ihre Kunstfertigkeiten. Nun gilt es für unsere Köhler, die Projekte für das nächste Jahr vorzubereiten. Wir freuen uns über einige Nachfragen, die uns jetzt schon erreicht haben und hoffen, allen Wünschen nachkommen zu können. (H. Thienen)

So wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen

Nach Jahren rauchte auch in Kittelsthal, einem Ortsteil von Ruhla, wieder ein Meiler. Zu DDR - Zeiten hatten sich ein paar Männer aus dem Dorf Gedanken gemacht, wie man ein Produkt schaffen kann, das, als nicht am "Markt" erhältlich, geeignet ist, schwer beziehbare Alltagsdinge erwerben zu können. Da schien in der waldreichen Gegend die Herstellung von Holzkohle eine gute Idee zu sein. So bauten die Männer alle zwei Jahre einen Meiler. Die geerntete Holzkohle garantierte dann Bezugsmöglichkeiten von raren Artikeln. Da das nach der Wende nicht mehr nötig war, schlief die

Köhlerei einfach ein. Nun waren es die Söhne und Töchter der damaligen Akteure, welche die alte Tradition wieder beleben wollten. Unter Anleitung der "Alten" gelang dann auch im Mai dieses Jahres erfolgreich der Bau und die Verkohlung eines Meilers. Vom Harzer Köhlerverein gab es Unterstützung durch die Hospitation des Köhlerehepaares Hartmut und Brigitte Thienen, deren Rat gern angenommen wurde, Die Neuköhler haben sich vorgenommen, alle zwei Jahre nach alter Tradition einen Meiler zu bauen. (H. Thienen)



Der Dachsberger Meiler

Die Dachsberger Köhler haben auch 2018 wieder ihren Meiler aufgebaut. Zum mittlerweile zwanzigsten Mal. Nun wurde der Kohlenmeiler am Waldsportplatz in Wolpadingen in Brand gesetzt, begleitet vom traditionellen Fest mit angeschlossenem Handwerker- und Brauchtumsmarkt. Der Köhlermeister Karl Josef Stoll befüllte, unterstützt durch seine Köhlerkameraden, den Quandelschacht des Meilers mit der vorbereiteten Glut, auf die als Mutterkohle ein Sack

Holzkohle vom vergangenem Jahr geschüttet wurde. Während die Köhlergruppe nach dem gemeinsamen "Gut Brand" an die Arbeit ging, machten es sich die Besucher im Zelt gemütlich, hörten dem Konzert des Musikvereins Urberg zu, ließen sich von der Freiwilligen Feuerwehr mit traditionellen Gerichten wie Kutteln, Bibeliskäs und Brägel bewirten. (K.J. Stoll)

Brandheiße Woche am Meiler

Gemeinsam mit Karl Stoll von den Dachsberger Brauchtumsköhlern bauten Schüler auf dem Gelände der Waldorfschule Urberg einen Minimeiler. Klein musste er sein, weil sie ja nicht nur arbeiten, sondern auch ernten wollen. Einen Vormittag lang wurde der Meiler in traditioneller Rundform aufgeschichtet und bereits am Spätnachmittag konnte er in Brand gesetzt werden. Am Lagerfeuer entstand aus Birke und Weide Zeichenkohle. Wissenswertes zur

Köhlereigeschichte im Schwarzwald, zu Hölzern und den chemischen Prozessen erfuhren die Schüler von Annka Mickel.

Für die Schüler hat sich das Arbeiten gelohnt: Jeder konnte in einer kreativ gestalteten Tüte genügend Holzkohle für die nächste Gartenparty einsacken. Das Experimentieren mit der Holzkohle machte sichtlich Spaß und verwandelte viele Schülergesichter ins Schwarze. (Dipl.Landschaftsökologin Annka Mickel)



675 Jahre Roda mit Köhlerwoche

Immer wieder sind Köhler aus dem EKV unterwegs, um in anderen als ihren Heimatorten zu helfen, verlorene Köhlereitraditionen in's Heute zu holen. In den letzten Jahren waren oft Dorfjubiläen der Anlass, sich mit der eigenen Dorfgeschichte zu befassen. So auch in Roda im Kreis Waldeck-Frankenberg. Heinz-Georg Müller und Gerhard Löchel vom Köhlerverein Jesberg halfen engagierten Bewohnern von Roda, einen Meiler zu bauen und zu verschwelen. Zusätzlich wurde mit einem kleinen Schaumeiler die Meilertechnik anschaulich erklärt.

Am 1. Mai 2018 wurde die Köhlerwoche in Roda feierlich eröffnet. Der Kohlenmeiler, der in den Wochen zuvor vom Arbeitskreis

Köhlern in Roda

Köhlern unter der fachkundigen Anleitung der Köhler Heinz-Georg Müller und Gerhard Löchel errichtet wurde, wurde angezündet. Die Aufgabe des Anbrennens durfte der erste Stadtrat Erich Kirchhainer übernehmen. Seitdem kohlte der Meiler und wurde Tag und Nacht bewacht. Jeden Tag trafen viele Besucher ein, um den Meiler zu sehen und Leckeres vom Grill oder Waffeln in geselliger Atmosphäre zu genießen. Der Platz war in den Wochen zuvor zu einem kleinen Festplatz verwandelt worden. Mitten in der Natur liess es sich dort gemütlich mit Freunden oder der Familie verweilen und den Sonnenuntergang genießen. Die Kohle wurde anschließend geerntet, in Säcke verpackt und verkauft. (Fotos: Ute Dersch)



750 Jahre Kloster Anrode

"Eine der Künste eines Köhlers ist es, im Gehen zu schlafen." Mit diesem Satz hat Hartmut Thienen die Lacher auf seiner Seite. Als er erklärt, was er damit meint, senken sich die Mundwinkel der Zuhörer. Denn während der Meiler schwelt, muss der Köhler alle zwei Stunden nach dem Rechten sehen - tags und auch nachts. 2018 ist er mit seiner Frau Brigitte nach Anrode gekommen, um dort einen Meiler aufzuschichten, zu verschwelen und die Holzkohle zu

ernten. Eingeladen hatte ihn der Förderverein des Klosters Anrode, der damit an die lange Köhlertradition dieses Ortes erinnern will. Einige Freiwillige aus dem Ort helfen mit und lassen sich in die alte Handwerkskunst einführen. Zahlreiche Besucher sehen zu, und besonders die Kinder lassen sich von der schwarzen Kunst begeistern. Vielleicht ein neuer Anfang für die Köhlerei in Anrode...



Wieser's gemahlene Holzkohle

"Holzkohlestaub kann zur Bodenverbesserung eingesetzt werden. Bedingt durch sein großes Porenvolumen dient er als Trägermittel für Pflanzennährstoffe und Lebensraum für Mikroorganismen. Ein Gramm Kohlepulver besitzt eine Oberfläche von mehr als 300 Quadratmetern und kann die fünffache Menge seines Eigengewichts an Wasser und gelösten Nährstoffen aufnehmen", gerät Getrud Wieser ins Schwärmen zu den vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten des Naturprodukts. In der Tierfütterung kommt Kohlestaub bei Verdauungsproblemen zum Einsatz, und als Zusatz zu Mist und Gülle fördert er die Kompostierung und hemmt die Geruchsbildung.



Das Köhlerjahr 2018 an der Küste

So manch einer im EKV überlegt bestimmt: Das kenne ich doch? Davon habe ich schon gehört? Gibt es den Köhlerhof Wiethagen eigentlich noch? Was machen sie, Teer oder Holzkohle? Nun möchten wir nach langer Zeit von uns hören lassen.

Als Besonderheit im Köhlerverband werden in einem restaurierten Teerofen nicht nur ca. 1500 kg Holzkohle je Durchgang produziert, sondern auch ca. 200 l Teer bzw. Teeressig aufgefangen. So faucht der Ofen 4 Mal im Jahr und knapp 10000 Gäste lassen sich bei Führungen oder Festen den Teerofen und das alte Handwerk eines Teerschwelers zeigen.

Der Teer ist ein wichtiger Bestandteil unserer Angebotspalette. Jäger, Gartenlaubenbesitzer oder Museen sind gute Kunden, aber auch auf dem Forst- und Köhlerhof werden gegen Verwitterung fast jedes Gebäude und die Zäune gestrichen.

Am Ostersonntag ist es dann soweit, traditionell wird der Hof mit einem Fest eröffnet. In diesem Jahr kam alles anders. Statt Grillen, Lagerfeuer und Osterhasenrätsel hieß es Schnee schippen. Was den Teerofen bei seinem ersten Brand in 2018 nicht weiter beeindruckte, hielt der Kiefernbestand bei Schneemassen nicht aus. Also kamen 2 weitere Wochen aufräumen der Pfade und Wege auf dem Gelände hinzu, inklusive Reparatur des kompletten Außenzaunes.

Am 1. September fieberte das komplette Team einem ganz besonderen Tag entgegen: 800 Jahre Hansestadt Rostock – die Feier im Wald. Und was passt dazu am besten? Alte Handwerksberufe, z.B. die des Köhlers, Imker, Spinner, Harzer, Bogenbauer, u.v.m. stellten den Kern der Veranstaltung dar. Das Forstamt Rostocker Heide, die Tourismuszentrale Rostock/Warnemünde und das Köhlerhofteam stellen alle 2 Jahre bunte Programme zum Rostocker Waldtag zusammen. eine gern genutzte Tradition, welche als Auszeichnung oder Highlight für Veranstaltungen von Gästen gebucht wird. (Antje Raschke)





Die Köhlerei Reichswalde zu Gast im Niederrheinischen Freilichtmuseum

Neben ein paar letzten Säcken Holzkohle in meinem Büro erinnern nur noch die geputzte Meilerplatte und der darüber schwebende Geruch nach schwelendem Holz an den Besuch der Köhlerei Reichswalde im Niederrheinischen Freilichtmuseum des Kreises Viersen. Eingeladen hatten wir die Köhler, damit sie unseren Besuchern dieses traditionelle Handwerk näherbringen und wir wurden nicht enttäuscht: Insgesamt 14 Tage nahmen sich Wilhelm Papen und sein Köhler-Team von Ende Mai bis Anfang Juni 2018 Zeit und vermittelten unseren Besuchern auf anschauliche Weise die Köhlerei. Etwa 120 Stunden nach der Entzündung des Meilers war es dann endlich soweit: der Kopf des Meilers wurde geöffnet und die erste Kohle geerntet. Hatten die Köhler und der Meiler in den Tagen zuvor noch viel Ruhe ausgestrahlt, wurde es nun plötzlich hektisch und höchste Konzentration war gefragt. Die heiße Kohle musste auf bereitgestellte Siebe verteilt und eventuell vorhandene Glutnester gelöscht werden. Unter den Augen zahlreicher Zuschauer ernteten Wilhelm Papen und seine Kollegen so die erste, nach der Wasserburg des Museums benannte Dorenburg - Kohle. Sowohl bei den Besuchern als auch dem gesamten Museumsteam stieß das Köhler-Projekt auf großes Interesse. Zahlreiche Führungen zur Geschichte der Köhlerei wurden gebucht und von den Mitgliedern der Köhlerei Reichswalde lehrreich und unterhaltsam durchgeführt. Ich möchte mich daher im Namen des Niederrheinischen Freilichtmuseums an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei den Köhlern der Köhlerei Reichswalde für zwei tolle Wochen voller Rauch und Kohle bedanken. Mit ihrer offenen und authentischen

Handwerksvorführung waren sie ein Gewinn für die Bildungsarbeit unseres Museums. (Kevin Gröwig, Niederrheinisches Freilichtmuseum)

P.S.

Neben dieser Köhlerwoche im Freilichtmuseum in Grefrath haben die Köhler einige Besuche bei anderen Köhlern gemacht und inzwischen das Holz für das nächste Reichswalder Meilerfest 2019 vorbereitet.



Drei (oder mehr?) Meiler in Tschechien

Auch die EKV-Mitglieder in Tschechien waren 2018 wieder im Einsatz! Ein grosses Köhlerfest mit buntem Rahmenprogramm gab es wieder in Aš mit den Köhlerfreunden "Ašský milíř" um Přemysl Šperl. Inzwischen laufen dort schon die Holzarbeiten für ihren Meiler im kommenden Jahr. Ihre Aktivitäten dokumentiert die Gruppe regelmäßig auf facebook. Jiri Kadera hat ein Projekt der Hütte Františka im Technik-Museum Brünn mitgestaltet. Dort werden auch in



historischer Weise Schmelzöfen betrieben. Wer bei facebook "Stará Hut" eingibt, kann sich mit fantastischen Bildern einen Eindruck dieser Aktivitäten verschaffen. Die Texte sind allerdings sämtlich in Tschechisch geschrieben.

Auch unser dienstältestes tschechisches Mitglied Dušan Caran hat wieder einen Meiler gebrannt, wie die beiden Fotos dokumentieren.

Ich freue mich jedesmal, wenn ich etwas von unseren tschechischen Köhlerfreunden höre, lese oder sehe! So bleiben wir in Verbindung, auch wenn sie nur selten an EKV-Treffen teilnehmen können. Ihr seid auch so präsent bei uns!!! (KJT)

Drei Bad Kohlgruber Meiler

- allerdings nicht alle in Bad Kohlgrub! Den Anfang machte das Heimspiel am Bad Kohlgruber Meilerplatz wie gewohnt Ende Mai, diesmal überwiegend mit Eschenholz. Dann stand als besonderes Projekt im Rahmen der bayrischen Landesausstellung "Wald, Gebirg und Königstraum - Mythos Bayern" ein Auswärtsspiel in Graswang an. Das Anzünden dieses Meilers musste wegen starker Regenfälle vertagt werden. Das Wetter änderte sich, und bei strahlendem Sonnenschein wurden die 17 Ster Buchenholz

erfolgreich verkohlt und vom Staatsforst als Auftraggeber übernommen. Der dritte Meiler auf der Glentleiten kann nach den vielen bisherigen Köhlerwochen der Kohlgruber in diesem Freilichtmuseum wieder eher als Heimspiel angesehen werden. Auch dieser Meiler verlief entspannt und erfolgreich; die Holzkohle wurde vom Museum übernommen und wird in deren Kramerladen verkauft. (Fotos: J.J.Sailer)





Grüße aus dem Schlaubetal in Brandenburg

Nach dem Jubiläums-Köhlerfest unseres Kienstubbenvereins 2017 steht nun schon wieder gleich das 11. Fest an. Auf der Traditionsfläche unseres Vereins, dem ehemaligen Hafengelände der Brikettfabrik von Groß Lindow, laufen schon intensive Vorbereitungen, um den Festplatz entsprechend auszugestalten. Den Besuchern wollen wir viel Historisches unserer Region vermitteln.

Besondere Höhepunkte im Vereinsleben waren wieder unser Backofenfest am 1. Mai, die Teilnahme am Naturparkfest des Schlaubetales auf der Wagenburg und an der historischen Festveranstaltung



zum Jubiläum " 350 Jahre Friedrich-Wilhelm-Kanal" in Groß Lindow. Unsere Buchenholzkohle aus dem Schlaubetal ist schon bei vielen in naher und fernerer Umgebung zu einem Begriff geworden und wegen ihres enormen Brennwertes sehr gefragt. Somit haben alle Vereinsmitglieder die Gewissheit, dass die teils körperlich schwere Arbeit und die nachfolgende zeitaufwendige Beobachtung des Meilers bis zur Ernte sich lohnen, weil diese ehrenamtlichen Tätigkeiten von einem großen Teil unserer Bevölkerung sehr geschätzt werden. (B. Nordt)



Ein erlebnisreiches Jubiläumsjahr

2018 haben die Fleckensteiner Köhler ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Wie jedes Jahr standen oben am Fleckenstein zwei grosse Meiler und zum ersten Mal ein Kindermeiler, welcher von einer Gruppe Kinder unter der Leitung von Elsa Leflaec, der Schwester vom Köhlerliesel Amélie, betrieben wurde. Zu den Highlights zählte der Zirkusabend "La cosa". Auf der Bühne: 1600 halblange Holzscheite. Damit bauen sie einen Turm, in dem sich der eine Künstler versteckt hält, ein zweiter liegt auf einem Holzsarkophag, ein dritter unter einem pyramidenförmigen Holzhaufen. Und plöztlich fliegen die Scheite in die Luft, werden von einem zum anderen geworfen. Die Künstler stolpern über das Holz, jonglieren damit, tanzen auf den Holzhaufen in teuflischem Rhythmus. Ein ergreifendes, atemberaubendes, noch nie gesehenes Zirkusschauspiel.

Auch die Hofburg war wieder voll besetzt für den Gottesdienst und die Hubertusmesse. Die Bläser kamen aus der nahen Pfalz. Wir konnten auch unsere Freunde aus Reichswalde begrüssen sowie zwei Köhler aus Südfrankreich, Jean und Gilbert. Ihr Verein "Lo Regrelh Occitan" wird nächstes Jahr mit dabei sein in Hardehausen und Giershagen.

Kaum zehn Tage danach waren 42 Köhler für vier Tage unterwegs in Deutschland. Nach der Oberpfalz und Ebermannsdorf hiessen die folgenden Etappen: Dresden, Johanngeorgenstadt, Schwarzenberg, Sosa, Bayreuth und Rothenburg ob der Tauber. Am Samstag hat uns Heinz Sprengel dort abgeholt und uns die schöne Erzgebirgslandschaft entdecken lassen. Ein grosses Merci an ihn. A la rencontre des charbonniers de Ebermannsdorf

Jeudi 23 août à midi, le bus était attendu à Theuern en Hochpfalz, sur la route de la bière et des châteaux, par le Bürgermeister d'Ebermannsdorf Josef Gilch et le Landrat Richard Reisingen du « Amberg-Sulzbacher Land ». Ce dernier, maîtrisant parfaitement la langue française, est aussi vice-président de la « Kriegsgräberversorgung » et connaît bien Niederbronn-les-Bains et Woerth. Durant le repas au « Zum Schlosswirt », il rappela l'histoire de l'impressionnant château juste en face du restaurant et de son aménagement en cours, en musée des mines et de l'industrie,

2020). Tout comme le maire de Lembach Charles Schlosser, Josef Gilch est également président des « Köhler von Ebermannsdorf ». Les deux élus avaient déjà fraternisé lors du congrès européen EKV au Fleckenstein en 2017. Naturellement, à table on parla du renforcement du partenariat, de l'amitié franco-allemande. Les convives, après le repas partagé avec des charbonniers locaux, se rendirent ensuite sur l'aire de ces derniers pour un Kaffee-Kuchen, le dessert préparé par leurs charbonnières, dégusté en toute convivialité près d'une maquette de meule grandeur nature, achevée le matin même. Comme pour les Lembàcher, le but de l'association est de faire revivre un métier ancien et participer à la préservation du patrimoine. L'aire des charbonniers de Ebermannsdorf est en plein champ de tumulus (tombes) antiques qu'ils mettent en valeur. La rencontre s'acheva par une visite en bus, guidée par Joseph Gilch de la ville d'Ebermannsdorf au développement fulgurant Wir hatten uns schon auf einen schönen Empfang der Köhler vom Erzgebirge gefasst gemacht, welche beim 10. Köhlertreffen am Fleckenstein stark vertreten waren. Doch niemand hatte sich einen Abend, wie wir ihn erlebt haben, ausdenken können. Vermutlich auch unsere Gäste nicht. Bereits bei unserer Ankunft in Sosa hatte man den Eindruck, es treffen sich hier Freunde, welche sich seit Jahrzehnten kennen. Ein stattliches Abendessen wurde aufgetischt, jeder Elsässer bekam gleich einen Bock Bier geschenkt, welcher etliche Male gefüllt wurde. Und schon ertönten lustige Männerstimmen, angetrieben von dem Akkordeon, dem Amboss und weiteren originalen Instrumenten. Unser Gitarrist Roger gesellte sich spontan der Gruppe an. Die Sachsen sangen ihre Volkslieder, die Fleckensteiner sangen mit und stimmten auch einige Lieder aus ihrem Repertoire (französisch und elsässisch) an, die Sachsen summten mit. Keiner sass mehr auf seiner Bank, sondern schunkelte, hob das Bier und feierte. Die Köhlerliesel in elsässi-

en galerie d'exposition et espaces de manifestations (ouverture en





scher Tracht hatte auch ihren Erfolg. Warmen Herzens nahmen wir

allzufrüh voneinander Abschied. (Fotos: H.Kettering)

Holzkohle aus Zoppè auf historischen Wegen

August 2018: Wieder mal ein Meiler in Zoppè die Cadore! Obwohl die Voraussetzungen nicht gut waren mit langem Winter und viel Regen, und plötzlich war der eine mal krank, dann der andere, und es sah nicht gut aus. Aber plötzlich, Ende Juli, wie in einem Märchen, kamen aus dem Wald die Köhler, alle waren da und haben mitgeholfen, haben endlich den Meiler super geschafft! Wir haben auch schönen Besuch bekommen aus Bad Kohlgrub, aus Garmisch Partenkirchen, aus Jesberg und aus Sosa. Wir haben uns sehr gefreut über diese Besuche! Wie meistens bei uns im Dorf war die Begeisterung fast Null, aber trotzdem haben wir gute Kohle gemacht und am 15. August den Meiler geöffnet - ein schöner Tag - wir haben viel Kohle gemacht und waren sehr zufrieden. Aber das schönste kam noch, dass auf einmal in einem Nachbarort Longarone ein internationales Flößertreffen organisiert wurde. Und die Organisatoren haben auch an Zoppè gedacht und haben Kohle vom Zoppè genutzt. Wie im Mittelalter die Nägel aus dem Val di Zoldo nach Venedig gebracht wurden, so ist am 18. August ein großes Floß bei der historischen Regatta in Venedig ganz vorne weg gefahren, und auf diesem Floß waren zwei große Säcke mit frischer Holzkohle aus Zoppè. Auf den Säcken stand, dass Zoppè di Cadore Mitglied im EKV ist!

Danach wurde noch mal Kohle von Zoppè gefragt von einer Gruppe, die Mittelalter - Märkte besucht. In zwei verschiedenen Orten haben dann Schmiede mit unserer Holzkohle Eisen bearbeitet und ihr altes Handwerk präsentiert. Wir waren und sind heute noch ganz stolz, dass unsere Kohle so gefragt und auf historischen Wegen unterwegs war. (Zeno Sagui)







Meiler und Motorsport?!

Was in den 80er Jahren wieder auferstanden ist, ist in Ehlhalten mittlerweile gelebte Tradition geworden. 1983 hatte ein Mitglied unseres Vereines, übrigens ein Motorsportclub, die Idee, doch wieder einmal einen Kohlenmeiler zu bauen. Der Grund war die Aufforderung des Ortsbeirates an die Vereine, Ideen zu sammeln, wie man die 775-Jahrfeier des Ortes gestalten könnte. Die Idee war gut, denn im Mittelalter war dieses Handwerk ein wichtiger Bestandteil der Eisenerzgewinnung und des täglichen Lebens im Taunus. Doch wie umsetzen? Niemand im Ort wusste, wie man so etwas macht. Zu diesem Zeitpunkt lebte ein kroatischer Waldarbeiter im Dorf, der dieses Handwerk noch beherrschte und durch Zufall hatte man dies erfahren. Sofort schritt man zur Tat und baute einen Meiler mitten im Ort. Niemand wußte aber, das so ein Meiler auch mit Unannehmlichkeiten verbunden ist, denn der Rauch lag eine Woche wie Nebel über dem Ort. Nach diesem einen Mal drohte der Versuch, diese Tradition aufrecht zu halten, zu scheitern. Doch der damalige 1. Vorsitzende hatte die rettende Idee, und man verlagerte das ganze an einen schönen Platz im Wald recht ortsnah. Seitdem feiern wir unser Meilerfest, nun schon zum 36. Mal.
Dieses Jahr haben wir rund 15 Raummeter Buchenholz verbaut.
Mittlerweile ist das Fest hier über die Region hinaus bekannt und
die Kohle wird sehr gern angenommen. Seit 2 Jahren haben wir ein
Traktortreffen mit dem Fest verbunden, was mit dem alten Handwerk sehr gut zusammen passt. (Bernhard Gruber, MSC Ehlhalten)



Junge Köhler aktiv

Die jungen Köhler des Häuseloher ENKL sind seit Jahren ein ganz besonderes Markenzeichen dieses Vereines aus Selb. So waren sie auch in diesem Jahr wieder die Hauptakteure am Meiler und bei der Meilerwoche auf der Häuseloh. Ihre Mitwirkung beim Festival Mediaval im September litt unter den Folgen der Trockenheit und Waldbrandgefahr, denn der geplante Meiler musste trocken und kalt bleiben. Auf ein Neues im nächsten Jahr...





Mit Holzkohle schmieden

Neben der Erhaltung des traditionellen Köhlerhandwerkes hat sich der Verein "Köhlerfreunde Krähental e.V." zur Aufgabe gemacht, auch die klassischen Verwendungsmöglichkeiten wie das Schmieden mit Holzkohle mit der in einem eigenen Meiler selbst erzeugten Holzkohle wieder aufleben zu lassen. Neben dem bekannten "Altköhler" Herbert Nowak als Köhlermeister sind im Verein mittlerweile vier weitere Protagonisten in Sachen Holzkohleherstellung am Werk. Dirk Vogel, Sascha Dormann sowie die Zwillinge Alexander und Raimund Ludwig, vom Verein auch liebevoll "die Jungköhler" genannt, übernehmen schon jetzt selbständig die wesentlichen Arbeitsschritte zur Verkohlung von Holz in Holzkohle. Zuletzt bei den mittlerweile "3. Krähentaler Meilertagen" wurde im Zuge eines umfassenden Rahmenprogramms im Beisein von vielen interessierten

Besuchern von den "Jung-Köhlern" neue Holzkohle gemacht und anschließend verkauft. Vervollständigt wird die personelle Besetzung des Vereins durch den Schmiedemeister Hans-Gerd Sluiters. An seiner selbst entworfenen mobilen Schmiede zeigt der passionierte Metallfachmann dem staunenden Publikum mit großer Hingabe seine Fähigkeiten in Sachen "Schmieden mit Holzkohle". Wer möchte, darf auch selbst einmal ausprobieren, wieviel Spaß es macht kreativ zu werden, um anschließend sein selbstgeschmiedetes Metallobjekt mit nach Hause nehmen zu können. Auch größere Gruppen wie kürzlich 32 Schulkinder der 2. und 3. Klasse aus Griethausen können sich nach Anmeldung bei den Köhlerfreunden und unter geduldiger Anleitung durch Hans-Gerd in der Benutzung von Hammer und Amboss üben. (Michael van Lieren)



Kultur am Meiler in Baiersbronn

"Sharing heritage – Erbe teilen!" - unter diesem Motto steht das diesjährige Kulturerbejahr. Auch die Köhlerei in Baiersbronn als Mitglied im Europäischen Köhlerverband, fühlt sich diesem Gedanken verbunden. Im Fokus steht dabei das Gemeinschaftliche und Verbindende Europäischer Kultur.

Wo erkennen wir das europäisches Erbe in unseren Städten, Dörfern und Kulturlandschaften wieder? Was verbindet uns? Was wollen wir verändern? Was können wir lernen? Was entdecken wir neu und überrascht uns? Wir möchten das Bewusstsein für dieses reichhaltige Erbe durch die Bewahrung einer alten Handwerkskunst fördern und die Bereitschaft zu seiner Bewahrung wecken. Dabei verstehen wir Bewahrung als Entdecken gemeinsamer Wurzeln, nicht als bloßes Konservieren von Altbekanntem. Schauen wir auf unsere Umgebung mit neuen Blicken, erzählen wir unsere Geschichten! Die Köhlerei und Kultur am Meiler in Baiersbronn ist Mitträger und Vermittler des immateriellen Kulturerbes und leistet einen Beitrag für das Verständnis unserer vom Wald geprägten Kultur und zur Identität von uns Schwarzwälderinnen und Schwarzwäldern.

Am Donnerstag, den 19. Juli, gegen 17:30 Uhr wurde der zwanzig-Ster-Meiler entzündet und mit "Kultur am Meiler Classic", wurde in diesem Jahr das Kulturerbejahr bereichert. Ob mit einer Lesung am Kohlenmeiler mit dem "Kalten Herz" von Wilhelm Hauff, oder in Kooperation mit dem Nationalpark Schwarzwald und dem Fotografen Burkhard Riegels die Vorstellung des Projektes "Wälderstimmen", wo die Lebensgeschichten von Menschen aus dem Schwarzwald im Mittelpunkt stehen, durfte der Köhler Thomas Faißt seine Herzensangelegenheiten den interessierten Besucherinnen und Besuchern vorstellen.

Auf Carbon-Alphörnern (ja Kohlehörner!) haben zwei Musikerinnen aus Berlin Klassisches und eigene Kompositionen zu Gehör gebracht, und der große Erfolg des letztjährigen Nachmittages mit Brotbäckerinnen hat mich bestärkt, dies auch in diesem Jahr ins Programm mit aufzunehmen.

Nach einer Abbrandzeit von neun Tagen wurden am Samstag, dem 28. Juli, die Holzkohlen bei bestem Sommerwetter geerntet. Die Ausbeute war fantastisch und selbst das Meilerschütteln in der dritten Nacht konnte den gleichmäßigen Abbrand des Meilers nicht gefährden.

Gemeinschaft und verbindendes Tun waren auch in diesem Jahr wieder die wichtigsten Baustoffe für ein erfüllendes Gelingen. Ich weiß wohl, dass ich ohne meine Helferinnen und Helfer diese weit über unsere Region Baiersbronn hinaus bekannte Verbindung von Handwerk und Kunst unmöglich umsetzen kann. Auch die Verbindung zu meinen europäischen Köhlerfreundinnen und -freunden geben mir den nötigen Mut unser Erbe weiterhin mit vielen anderen zu teilen. (Thomas Faißt)



Tag des traditionellen Handwerkes in Sosa

Nach reiflicher Überlegung der Mitglieder des KV Erzgebirge kamen wir überein, auch dieses Jahr am Tag des traditionellen Handwerkes teilzunehmen. Wir wollten dazu auch unsere Köhlerkids einbinden. Und so entstand die Idee, dass die Kinder (1. - 4. Klasse) einen Meiler in Eigenregie unter Anleitung von Dieter Marggraf errichten sollten. So gedacht - so getan. Im Rahmen eines Arbeitseinsatzes wurde der Meiler von den Kids fertiggestellt und ein paar Tage später angezündet, so dass die Kohle am Sonntag zum Handwerkstag von den Kindern selbst geerntet werden konnte. Natürlich waren Mitglieder des Köhlervereins mit anwesend und gaben Hinweise und Ratschläge. Die Kinder arbeiteten mit grossem Eifer, und je mehr Kohle auf Strecke lag, um so stolzer waren sie auf ihre Arbeit. Dass die Kinder so an das Handwerk heran geführt werden, fand große Zustimmung bei den Besuchern der Köhlerei.

Zum Vergleichen des alten Handwerkes zu modernen Produktionsweisen wurde ein Retortenkessel gekippt und die Ernte einer solchen vorgeführt. Dabei wurden die Unterschiede zwischen Erdmeiler und Retorte erklärt. Wir sind uns einig, dass wir als Verein uns der Tradition verpflichtet fühlen und diese auch weiter pflegen werden. (Eckhard Konkol)



Österreich-Tour 2018

Im Anschluss an die Präsidiumssitzung in Bad Kohlgrub sind Teresa und ich mit Gerti und Peter Wieser weiter nach Rohr im Gebirge (Niederösterreich) gefahren, um zum erstenmal in unserem Köhlerleben einen Langmeiler zu sehen. In Gutenstein haben wir das fantastische Waldbauermuseum (www.waldbauermuseum.at) mit ausgezeichneten Exponaten besonders zur Harz- und Pechverarbeitung genossen und unser ältestes Mitglied Frau Prof. Hiltraud Ast besucht. Bei dieser Gelegenheit habe ich ihr das jüngste Heft unserer Schriftenreihe überreicht und erfahren, dass sie mit ihrer Tochter nach wie vor eine begeisterte Leserin des Köhlerboten ist. Bei Resi und Johann Hochecker in Michelbach haben wir das imposante Köhlerhaus besichtigt

und etwas gefachsimpelt. Am Langmeiler bei Wiesers gab es dann die erste persönliche Begegnung mit den Vertretern der slowenischen Köhler Marija Imperl und Joze Prah. Die beabsichtigte Aufnahme nach der formellen Gründung des slowenischen Köhlerverbandes in den EKV haben wir beraten und mit Freude erfahren, dass in Slowenien grosses Interesse an einer nationalen Anerkennung der Köhlerei als immaterielles Kulturerbe besteht. Alles in allem wieder eine wunderschöne Köhlertour mit überaus herzlichen Gastgebern ganz nach Köhlerart und lebendig offen europäisch - da freut sich das Köhlerherz!!! (KJT, Fotos: Teresa Tielke)









Run an die Kohle

Am Pfingstwochenende ließ der Köhlerverein Boppard bereits zum zwölften Mal das alte Köhlerhandwerk hoch über Boppard am Vierseenblick aufleben. In einer feierlichen Zeremonie unter der musikalischen Begleitung der Taiko-Trommler "BoppArt" und engagierten Schülern der Helene-Pagés-Schule wurde der Kohlenmeiler entzündet. Abgedeckt mit Fichtenreisig und nasser Erde schwelte der Kohlenmeiler nun ganze 4 Tage vor sich hin. Neben den Rauchschwaden des Kohlenmeilers lag auch der Duft von Wildbratwürstchen in der Luft, und so nutzten am Pfingstwochenende viele Besucher das gute Wetter, um sich einen eigenen Eindruck über die Köhlerei zu verschaffen. Angereichert wurde das Programm über die Feiertage von einem Kräuterstand, dem Wildwagen mit vielen einheimischen Tierpräparaten, einem Hirschkäferstand und zwei Führungen unter dem Thema "Waldbaden". Am Mittwoch wurde der Meiler, mittlerweile nur noch auf einen Meter Höhe zusammengeschrumpft, geöffnet. Wie jedes Jahr kamen auch wieder viele Vorschulkinder der Kindergärten vorbei, um zu staunen, zu fühlen, zu riechen und mit Zeichenkohle zu malen. Erstmalig fand in diesem Jahr der "Run an die Kohle" - Lauf statt. 44 Teilnehmer bewältigten die anspruchsvolle Strecke über 5 Kilometer und 400 Höhenmeter hinauf zum Köhlerplatz.

waren die Teilnehmer der ersten Auflage voller Lob für diese Veranstaltung. Noch am selben Tag entschied das Organisationsteam der TG Boppard, dass es im nächsten Jahr nicht nur "Gut Brand!" sondern auch wieder "Run an die Kohle" heißen soll. (Johannes Nass)



Starke Verpuffung am Düttlinger Holzkohlemeiler

Trotz oder gerade wegen der anspruchsvollen Streckenführung

Der 6. Historische Holzkohlenmeiler im Nationalpark-Eifel Dorf Heimbach-Düttling wurde am 19. Mai 2018 durch Herrn Hubert Kaiser, Leiter der Abteilung Forsten-und Naturschutz im Umweltministerium NRW, angezündet. Mit dem originalen Friedenslicht aus Bethlehem, das wir uns schon in der Adventszeit 2017 besorgt hatten, wurde der Meiler feierlich gezündet. Wir haben das Friedenslicht kurz vor Weihnachten in unsere Pfarrkirche nach Heimbach geholt, wo es bis zur Zündung des Meilers brannte. Eine kleine Gruppe von Pfadfindern aus Blankenheim-Rohr brachte das Friedenslicht zum Meilerplatz. Nach der feierlichen Einsegnung des Meilers wurde die Fülle mit Glut und Füchsen gefüllt. Kurz vor der letzten Auffüllung der Fülle kam es zu einer spontanen und vor allem unerwarteten, starken Verpuffung. Vor der Verpuffung wurde der Rauch plötzlich intensiver und

schneller, und eine ca. 3 m hohe Flamme schoss in's Blätterdach. Meilerbub Daniel und ich erlebten neben der Fülle eine kurze "Schreckminute", einige Kopf- und Barthaare von mir fielen der Verpuffung zum Opfer. Nach dem sofortigen Auffüllen und Schließen der Fülle gab der Meiler sich wie ein Lehrbuchmeiler. Bei schönem Maiwetter konnten wieder viele Besucher mit der historischen Technik des Kohlebrennens vertraut gemacht werden. Neben der hochwertigen Grillkohle wurden auch Zeichenstifte aus Pfaffenhütchenholz im Meiler hergestellt.

Etwas Besonderes war sicherlich unser eigens gebrautes Meilerbier: "Schwazze Kerl". Ein kräftiges Meiler-Bockbier mit vollmundigem Geschmack, das bei den vielen Gästen hervorragend ankam. (Gerd Linden)





Walhauser Köhlertage waren ein voller Erfolg

Die 8. Walhauser Köhlertage seit 1983 wurden vom 18. August bis 1. September 2018 von der AG Walhauser Vereine veranstaltet und erfolgreich abgeschlossen. Die Holzarbeiten begannen bereits im Februar 2018 im verschneiten Buchenwald. Nach den umfangreichen Vorarbeiten am Meilerplatz (die Walhauser Köhlertage finden nur alle 5 Jahre statt), konnte mit dem Aufbau der beiden Kohlenmeiler begonnen werden. Hierbei wurde ein Meiler mit 35 rm Buchenholz und dem hier traditionellen Lehmdach, sowie ein Meiler mit 15 rm Buchenholz mit Kohlengriesabdeckung, aufgebaut. Die Zündung des großen Meilers erfolgte am 18.08.2018, bereits um 05.30 Uhr, unter Anwesenheit unseres EKV-Präsidenten Karl Josef

Tielke. Diesem frühen Schauspiel wohnten bereits rund 700 Zuschauer bei. Eingebettet in ein umfangreiches Rahmenprogramm mit zahlreichen Musik- und Tanzgruppen kamen zu den Walhauser Köhlertage erneut rund 20.000 Besucher (in einem Dorf mit 570 Einwohnern). Hierunter waren wiederum 1700 Schüler aus dem Saarland, die hier in die frühere Industriekulturgeschichte (Bergbau und Köhlerei), sowie durch unseren Förster in der heimischen Tierwelt und einen Ranger aus dem nahen Nationalpark Hunsrück-Hochwald über die heimischen Wälder unterrichtet wurden. (Dietmar Böhmer)





Zehn Jahre Meilerverein Tharandt

Am 26./27. Mai 2018 feierte der Meilerverein Tharandt sein zehnjähriges Bestehen mit einem großen Meilerfest. Das jährliche Meilerfest am historischen Meilerplatz, der von Carl Edmund Freiherr von Berg begründet wurde, wird schon viel länger als zehn Jahre gefeiert und erfreut sich nach wie vor reger Beteiligung. Ein buntes Rahmenprogramm rundet das Geschehen am Meiler ab. Sophie, das Mädchen auf dem Foto, schnuppert an einem der Zuglöcher und scheint sich noch nicht ganz sicher zu sein, ob es gut riecht oder vielleicht doch nicht... (Fotos: Teresa Tielke)





Zehntes Köhlerfest in Bad Orb

Kohlenmeiler und Spessart - das gehörte früher einfach zusammen. Die Bad Orber 950-Jahr-Feier hat 2009 diese Tradition wieder aufleben lassen. Seitdem hat der Turnverein 1968 Bad Orbzusammen mit dem THW die Pflege dieser Tradition übernommen und sorgt dafür, dass Jahr für Jahr eine Köhlerwoche und ein zünftiges Köhlerfest stattfinden. In diesem Jahr konnte der TV 1868 sein 150-jähriges Bestehen feiern und seine Abteilung Köhlerbrauchtum ihren zehnten Meiler. Zu diesem Anlass hatten sich die Bad Orber Köhler entschlossen, dem Europäischen

Köhlerverband beizutreten. Dessen Präsident Karl Josef Tielke hieß die Bad Orber im EKV willkommen und überreichte ihrem Sprecher Reiner Peitsch die Aufnahmeurkunde. Beide enthüllten dann gemeinsam eine Schautafel mit Informationen zum Köhlerhandwerk im Spessart und der Gegend um Bad Orb. Und bald darauf zog frischer Meilerduft aus dem gerade angezündeten Meiler. Zum Köhlerfest gehört seit Jahren eine große Parade von historischen Traktoren und einer stattlichen Anzahl von Schäferkarren in unterschiedlichsten Ausführungen.



Züscher Holteböcke und Giershagener Diemeltalköhler...

Seit 2016 beschäftigen sich zehn Züscher mit dem alten Handwerk der Köhlerei. In dem Jahr führte der Köhlermeister Karl Josef Tielke, Präsident des Europäischen Köhlerverbandes mit Wurzeln in Züschen, einige Männer aus Züschen in das alte Handwerk der Köhlerei ein.

Nun legten die zehn Männer ihre Köhlerprüfung ab, indem sie eigenständig einen Meiler errichteten und ihn nach traditioneller Züscher Art mit Erfolg verkohlten. Trotz schwieriger Bedingungen war die Ernte an der Skiclubhütte am Homberg gut. Die Kohle wurde zugunsten der Dorfgemeinschaft Züschen verkauft.

Eine Rauchwolke über einem Wäldchen in der Nähe der Schützenhalle in Giershagen löste in der vergangenen Woche keinen Feueralarm aus. Die Feuerwehr war darüber informiert, dass die

drei Giershagener Köhlerlehrlinge dort mit ihren Helfern einen Übungsmeiler entzündet hatten.

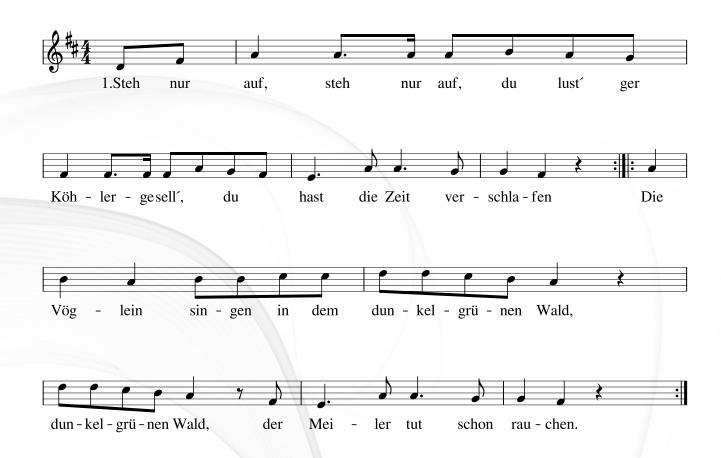
Eine Woche konnten Interessierte beobachten, wie aus dem im Meiler gestapelten Holz durch den Verkohlungsprozess hochwertige Holzkohle entstand. Trotz widriger Umstände wegen einer stetigen kräftigen Brise gelang den Lehrlingen ihr Gesellenstück. Das bestätigte auch Karl-Josef Tielke, der Präsident des Europäischen Köhlerverbandes und Lehrmeister der drei Köhler, bei seinem Besuch am Meiler. Im kommenden Jahr werden die Diemeltalköhler einen großen Meiler aufsetzen, der im Rahmen des 12. Europäischen Köhlertreffens angesteckt wird. Die 3. Giershagener Meilerwoche beginnt mit diesem Europatreffen.

Die Renaissance des Köhlerhandwerkes im Sauerland setzte sich in 2018 fort: auch in Hoppecke, in Hesborn und in Affeln zog der Meilerduft durch die Dörfer!



"Der lustige Köhlergesell"

Der lustige Köhlergesell'



- 2. I: Was schert mich denn das Vögleinsingen Und auch das Meilerrauchen? :II: Ich bin ja ein lust ger Köhlergesell Durchstreife weite Wälder. :I
- 3. I: Und als wir kamen in das Brockenmoor, Taten wir die Holzleut' fragen, :II: Wo hier das neue Kohlhai wär',Das sollten sie uns sagen. :I
- 4. I: Beim Köhlerwirt, nicht weit von hier, Da sollten wir einkehren. :I
 I: Und sollten den alten Köhlergesell'n Nach altem Brauche ehren. :I

Köhlerei und Kultur

Dämpfkartoffeln oder Dämpetufeln, wie der Sauerländer sagt

Die Zutaten:

- · Kartoffeln
- · Zwiebeln
- · geräucherter Speck
- · Wasser
- · Salz

Kartoffeln werden in grobe Scheiben geschnitten, die Zwiebeln ebenso, der geräucherte Speck in Würfel.

In einer Pfanne oder einem Topf wird der Speck ausgelassen, dann die Zwiebeln und die Kartoffeln dazu gegeben und gesalzen. Ein bis zwei Minuten anbraten lassen (nicht rühren!), Danach eine Tasse Wasser darüber schütten und die Pfanne/den Topf abdecken. 20 - 25 Minuten mit geschlossenem Deckel garen. Falls die Kartoffeln zu trocken werden, etwas Wasser nachgiessen. Die Kartoffeln dürfen beim Garen etwas ansetzen.

Dieses einfache Gericht haben die Köhler in den Wäldern um Züschen gern und häufig gegessen. Die wenigen Zutaten ließen sich gut in der Köhlerhütte aufbewahren. Und schmecken tut das auch heute noch... (Fotos: K.J. Tielke)











Köhlerei und Kultur

Köhler Willibald und seine unsichtbaren Helfer - eine Köhlergeschichte aus dem Riesengebirge, der Heimat von Rübezahl -

Der Köhler Willibald arbeitete schon am frühen Morgen am Meiler, der schon weit heruntergebrannt war, und gegen den späten Nachmittag konnte er ihn putzen und ihn dann abkühlen lassen. Er war gerade fertig mit dieser Arbeit, betrachtete den Meiler mit Wohlgefallen und freute sich schon auf die Holzkohle, die er bald herausziehen und abfüllen konnte. In einigen Tagen würden sie abgeholt werden, denn eine Eisengiesserei benötigte sie dringend. Gerade wollte er in seine Hütte gehen, um sich eine gute Suppe zu kochen, auf die er sich schon den ganzen Tag freute. Da kamen ihm zwei Wanderer entgegen, die einen sehr müden Eindruck machten, aber freundlich und sympathisch waren. Sie hatten sich in den weitläufigen Wäldern des Riesengebirges völlig verirrt. Sie baten Willibald, sich bei ihm etwas ausruhen zu dürfen und eventuell das sich nahende Gewitter abzuwarten. Willibald lud sie in seine Hütte ein, um mit ihnen zu essen. Die kräftige, warme Suppe und dazu das von Willibalds Frau gebackene Brot schmeckten köstlich, und unter lebhaften Gesprächen merkten sie kaum, dass es immer düsterer wurde und das Donnergrollen näher kam. In der wohligen Wärme der Hütte wurden die Burschen immer müder, und Willibald richtete ihnen sein Lager, um sich hinzulegen und auszuruhen. Als Willibald von einem Kontrollgang zum Meiler zurück kam, schliefen beide so tief und fest, dass er sie nicht wecken mochte. Er setzte sich an seinen Tisch, legte die Arme bequem darauf und schlief ebenfalls tief und fest ein. Das Gewitter wurde immer heftiger, ein Platzregen ging nieder und kräftige Sturmböen bogen die Bäume hin und her. Auf einmal ein Knacken, Gesplitter und ein dumpfer Fall. Willibald schreckte auf und rannte zur Tür, riss sie auf und blieb wie angewurzelt stehen. Der Atem stockte ihm. Was musste er sehen! Eine Riesentanne, vom Sturm entwurzelt, lag quer über seinem Meiler, und aus dem Meiler züngelten Flammen in's Geäst. Verzweifelt überlegte Willibald, was er da noch tun könne, um seine Holzkohle zu retten? Er ging in die Hütte und wollte die beiden Wanderer wecken. Vielleicht könnten sie zu dritt etwas retten? Doch er traute seinen Augen nicht. Die Beiden waren nicht mehr da! Alles war sauber aufgeräumt und Willibald wandte sich verwundert wieder zur Tür. Plötzlich senkte sich leichter Nebel über die Tanne und den Meiler. Willibald rieb sich die Augen und glaubte zu träumen. Was er sah, war einfach unglaublich! Die Riesentanne hob sich auf ganzer Länge hoch und wurde offenbar weggetragen. Doch es war niemand sichtbar, nur einige leise Kommandos hörte man, wie ein Wispern nur: "etwas höher noch, halt jetzt links und dann geradeaus!" Im Nebel verschwanden die unsichtbaren Helfer, die züngelnden Flammen wurden kleiner und verschwanden ganz. Von allen Seiten flog plötzlich Erde auf den Meiler und deckte die von der Tanne geschlagenen Löcher zu. Doch niemand war weit und breit sichtbar. Willibald schaute und schaute, staunte und staunte und kam aus dem Kopfschütteln nicht heraus. Der Nebel über dem Meiler löste sich langsam auf, ruhig und unberührt lag er da. Willibald ging in die Hütte, schloss sie zu und schlief vor

Müdigkeit sofort ein. Am nächsten Morgen glaubte er zunächst wieder geträumt zu haben. Aber wie staunte er, als er neben seiner Frühstückstasse einen Zettel entdeckte, auf dem er las: "Ein Dienst ist des anderen wert. Wer hilfsbereit ist, dem helfe auch ich gern in der Not. Vielen Dank für die feine Suppe und das Brot und auch für die Möglichkeit, uns ausruhen zu können. Dein Meiler ist fertig, du kannst heute die Kohle herausziehen" Freudig machte sich Willibald an die Arbeit und rief laut in den Wald hinein: "Ein herzliches Dankeschön für die Hilfe in grosser Not!" Der Meiler enthielt viel mehr Kohle, als Willibald eigentlich erwartet hatte, und jetzt wurde ihm klar, wer ihm geholfen hatte... wer war es wohl? (Lotty Haupt, mit freundlicher Genehmigung von Martin von Hey-

debrand)

Die Köhlerei

Harz- und Rußduft, Bienensang, All den Nadelwald entlang! Häherschrei und Spechtgehämmer Klingt aus süßem Waldgedämmer.

Bald wie sonnig grünt das Moos, Bald wie dunkelts's sonnenlos! Nirgend eines Fußes Stapfen, Bunte Schwämm und Tannenzapfen,

Endlich eine Köhlerei! Ferneher Musik dabei So von Turm-, als Herdeglocken! Ach, die armen Worte stocken.

Köhler, dir ist zugedacht Eine Arbeit, schwarz, wie Nacht; Doch im Umkreis deiner Wohnung Ruht die Schönheit zur Belohnung.

(Karl Mayer, 1786 - 1870)

Köhlerei und Kultur

Geschichten aus dem Ammergebirge

Er hatte die Ehre

In einem Bericht des Gefreiten Thomas Osterauer aus Weidach bei Wolfratshausen, der im Mai 1885 als Kammerdiener zu König Ludwig II. abgeordnet war, heißt es: "Vom Pürschling kamen wir an die Halbammer. Hier sah es wirklich aus, als wenn die Welt mit Brettern vernagelt wäre. Von hohen Bergen umsäumt war in einer Mulde das Königshäuschen, die Küche und die Stallung. Außer uns war nur noch ein Kohlenbrenner namens Sanktjohanser da. Dieser Sanktjohanser hatte die Ehre, dass er mit dem König verkehren durfte. Er war ein alter Junggeselle. Es war beabsichtigt, eine italienische Nacht zu veranstalten, aber ein kommendes Gewitter vereitelte es. Es kam ein Wolkenbruch…"

(aus: Osterauer, Persönliche Erinnerungen an König Ludwig II., in: Bayer. Heimat. Unterhaltungsblatt Münchener Zeitung, 12/1930/31)

Der Schönau Alisi und der König

Immer wenn König Ludwig in seinem Schloss in Linderhof weilte, unterhielt er sich bei seinen Spaziergängen oft und gern mit den Hirten. So traf er einmal auf den Schönau Alisi aus Kohlgrub, welcher Hirt auf der Brunnenkopfhütte war und fragte ihn: "Alisi, wie wird das Wetter?" Der Alisi antwortete: "Majestät, so genau

kann ich das nicht sagen, es wird wuld oder muld (wild oder mild). Da brauch ich zuerst an Rauch, damit ich seh, woher der Wind kommt." Der König verstand den Wink und steckten dem Alisi eine Hanndvoll Zigarren in die Hirtentasche...

(aus: Osterauer, Persönliche Erinnerungen an König Ludwig II., in: Neumeier/Neumaier-Rücker/Greinwald, Bad Kohlgrub - vom Gebirgsdorf zum Heilbad)

(zusammengestellt von Luggi Hutter, Bad Kohlgrub)



Sieben Formen des Immateriellen Kulturerbes ausgezeichnet

Die Deutsche UNESCO-Kommission, die Kultusministerkonferenz und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien haben in Bamberg sieben Formen des Immateriellen Kulturerbes ausgezeichnet.

"Die Vielfalt an kulturellen Traditionen und Ausdrucksformen in Deutschland ist sehr beeindruckend", betonte Staatsministerin Monika Grütters. "Umso wichtiger ist es, dass wir diesen Schatz bewusst machen, ihn pflegen, aber auch neu interpretieren und innovativ weiterentwickeln."

Prof. Dr. Marion Kiechle, Bayrische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst betonte: "Unsere über Generationen überlieferten Kenntnisse, unsere kulturellen Besonderheiten, unsere Ausdrucksweisen, Bräuche und Praktiken sind Teil unserer kulturellen Identität. Lebendige Traditionen prägen unsere Gesellschaft nachhaltig und stärken den sozialen Zusammenhalt."

Prof. Dr. Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission, unterstrich in seiner Laudatio: ""Die sieben neu in das Bundesweite Verzeichnis aufgenommenen Kulturformen zeigen beispielhaft die Vielfalt des Wissens und Könnens, das in Deutschland von Generation zu Generation weitergegeben wird. Das Immaterielle Kulturerbe hilft uns herauszufinden, was für unsere Zukunft wichtig ist."

Die sieben Neuaufnahmen im Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes:

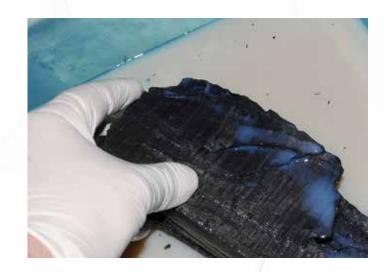
- Künstlerische Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren MIschformen
- Further Drachenstich
- Historisches Dokumentarspiel "Landshuter Hochzeit 1475"
- Spergauer Lichtmeß
- Das Bauhüttenwesen Weitergabe, Dokumentation,
 Bewahrung und Förderung von Handwerkstechniken und
 -wissen (Gutes Praxis-Beispiel)
- Amateurmusikpflege in Baden-Württemberg (Gutes Praxis-Beispiel)
- Der "Pfingsttanz" als Basis der kommunalen Entwicklung in der Verbandsgemeinde Mansfelder Grund-Helbra (Gutes Praxis-Beispiel)



Köhlerhandwerk und Teerschwelerei wurden 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen

Berge bauen für die Modellbahn

Holzkohle ist für Sie, liebe Leser, zumeist ein Produkt, das zunächst verhältnismäßig leicht zu entzünden ist, ohne Flamme und mit einer höheren Temperatur als Holz brennt. Somit sind die wichtigsten Eigenschaften des Materials bereits umrissen. Dass man aus Holzkohle aber auch etwas ganz anderes machen kann, zeigen die folgenden Seiten. Die LGB-Freunde vom Niederrhein, ein Modellbahnverein der sich um die Gartenbahn, die große Bahn unter den kleinen bemüht, baut aus Holzkohle ganze Bergmassive für Ausstellungsanlagen im Innenbereich. Freunde amerikanischer Bahnen haben ganz andere Ansprüche an einen Berg als die Erbauer mit dem Vorbild Europa. Es werden die Strukturen der typisch amerikanischen Tafelberge bevorzugt. Für diese blockähnlichen Formationen gibt es ein hervorragendes Ausgangsmaterial, welches in Form, Größe und Gewicht dem Modellbauer viel Arbeit ersparen kann. Die Rede ist, wie eingangs erklärt, Holzkohle. Hier ist nicht die kleinkörnige Sackware für den Grillfreund, sondern der unbearbeitete Scheit aus dem Meiler gemeint. Damit aus der schwarzen Kohle ein Fels werden kann, sind ein paar Arbeitsschritte und etwas Zeit notwendig. Zuerst wird das Material in Tiefengrund getaucht. Das verfestigt die Oberfläche. Je länger das Tauchbad dauert, umso tiefgründiger wird die Verfestigung. Das Trocknen dauert dann aber auch entsprechend länger. Danach folgt der Überzug mit der typisch rotbraunen sandigen Oberfläche. Hierzu verwendet man am besten eine Acrylfarbe aus dem Künstlerbedarf, da diese erstens eine gute Lichtechtheit besitzt, hoch pigmentiert ist und auch nicht an Bindemitteln gespart wurde. Der Grundfarbton ist erst nach dem Trocknen eindeutig zu erkennen. Ein paar Tests sind also sinnvoll. Im Beispiel wurde englisch Rot mit etwas Ocker vermischt. Die Farbe wird unter Zugabe von Quarzsand aus dem Baumarkt zu einer noch leicht flüssigen Paste verrührt. Die wieder trockenen Holzscheite werden großzügig mit der Farbpaste behandelt. Hier stellt sich schnell der Aha-Effekt ein. Aus den groben schwarzen Klötzen entstehen schöne Tafelfelsen, die nun hochkant nebeneinander montiert werden können - Vorbild Externsteine. Kleinere Holzkohlestücke verwendet man zur Gestaltung der Geröllformationen am Fuß des Berges. Nach dem Trocknen von Untergrund und Farbe beginnt die Gestaltung des "kalten", nackten Gesteins. Mit einem groben Pinsel werden Vertiefungen mit einem sehr wässrigen dunkleren Grau abgeschattet. Nachdem dieser Auftrag ebenfalls getrocknet ist, folgt eine "Drybrush-Struktur". Dabei werden mit einem großen Pinsel mit sehr wenig weißer Farbe in Lichteinfallrichtung Glanzspuren aufgetragen. Ihr Berg bekommt vor ihren Augen ein Gesicht. Am Fuß des Berges kann nun mit kleineren Kohlestücken - aus dem Grillbedarf - etwas Bruchstein aufgebaut werden. Mit einer zweiten Farbschicht die wiederum mit Sand – hier Quarz- und Sandkastenmischung – versetzt ist, werden Kohlestücke und Schaum großzügig eingefärbt. Bereits jetzt ist das Ergebnis sehr gut abzuschätzen. Was hier für den Modellmaßstab 1:22,5 beschrieben wurde funktioniert natürlich auch für kleinere Maßstäbe. Man muss auch kein Modellbahner sein. Hinter der Weihnachtskrippe oder einfach als Zimmerschmuck mit den alten Westernfiguren aus der Kinderzeit machen die Felsen bestimmt auch ein schönes Bild. (Peter Böhmer, LGB-Freunde Niederrhein, Redaktion "volldampf")







Carl Edmund Freiherr von Berg und der Meilerplatz in Tharandt

Wer sich etwas mit Fachliteratur zum Köhlerhandwerk befasst, wird über kurz oder lang auf den Namen Carl Edmund Freiherr von Berg stoßen. Seine "Anleitung zum Verkohlen des Holzes. Ein Handbuch für Forstmänner, Hüttenbeamte, Technologen & Cameralisten" aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zählt zu den wichtigsten Fachbüchern zum Köhlerhandwerk mit all seinen Einzelthemen. Dass er bereits 1846 im Breiten Grund im Tharandter Wald eine "Lehrmeilerstätte" für Forststudenten errichten ließ, ist weithin unbekannt. Die Tharandter Meilerfreunde setzen dort Jahr für Jahr ihren Meiler auf, und wer dort seine Augen gut offen hält, entdeckt eine Gedenktafel für den Freiherrn von Berg. Zur Einweihung dieser Gedenktafel im Jahr 2012 hat unser Mitglied Prof. Dr. Otto Wienhaus aus Tharandt die Festrede gehalten, aus der wir mit seiner freundlichen Genehmigung einige Passagen zur Erinnerung an Carl Edmund Freiher von Berg abdrucken:

"Er wurde am 30. November 1800 in Göttingen geboren. Im Alter von 15 Jahren besuchte von Berg für 2 Jahre die Forstakademie in Dreißigacker (Meiningen), und danach studierte er Natur- und Rechtswissenschaften an der Universität in Göttingen. Nach einer forstlich-praktischen Tätigkeit in den hannoverschen Harzforsten absolvierte er 1820 an der Göttinger Universität die forstliche Staatsprüfung. Er wird danach am Berg- und Forstamt Clausthal angestellt und wird an der hier neu gegründeten Forstschule Hilfslehrer für Forsttechnologie, Entomologie und Jagdkunde. Über einige Laufbahnetappen wird er schließlich "wirklicher Oberförster" und Chef der Forstinspektion in Lauterberg, wo er auch die Meisterschule zur Ausbildung junger Forstleute leitete.

Als er schließlich im Jahre 1845 - also im besten Mannesalter von 45 Jahren - den Ruf als königlich-sächsischer Oberforstrat und Direktor der Akademie für Forst- und Landwirte nach Tharandt als direkter Nachfolger von Heinrich Cotta erhält, hat er bereits vielseitige forstliche Erfahrungen in der Praxis und der Lehre gesammelt." "Einen besonderen Stellenwert räumt von Berg der Anstellung von wohl begründeten Untersuchungen und Versuchen im Walde bei. Die 20 Jahre, die von Berg als Direktor der einzigen akademischen Ausbildungsstätte für Forst- und Landwirte in Sachsen wirkte, ist eine Glanzzeit für Tharandt."

"Wie kam es zu der Errichtung der Lehrmeilerstätte hier im Breiten Grund durch Prof. von Berg? Wie bereits erwähnt, wurde in seiner Amtszeit sehr viel Wert auf Untersuchungen unter Praxisbedingungen und den Erwerb von praktischen Fähigkeiten durch die Studenten gelegt.

So ist es leicht erklärbar, dass Prof. von Berg als er nach Tharandt kam bereits 1846 an diesem Platz eine Lehrmeilerstätte errichten ließ. Zuvor hatte er sich intensiv mit der Köhlerei beschäftigt und 1830 ein Buch mit dem Titel "Anleitung zum Verkohlen des Holzes - ein Handbuch für Forstmänner, Hüttenbeamte und Cameralisten" herausgegeben. Er stellt deutlich heraus: "Das Kohlenwesen ist also für den Forstmann, den Hüttenbeamten und überhaupt für den Techniker ein Gegenstand, der Beachtung verdient". Er beschreibt gründlich und z. T. erstmalig so umfassend die Verkohlung des Holzes. Er zitiert aus einer Forstordnung aus dem Jahre 1597, in der auf die hohe Verantwortung des Köhlers unter anderem wie folgt aufmerksam gemacht wird: "Zu mehrerer Verhütung dessen (damit der Mihler nicht in Brand gerathe und das Holz zu Schaden verbrenne) solle, sobald die Mihler angestecket, der Köhler und dessen Knechte den Mihler nicht hutlos stehen lassen und in den nächsten Krügen dem Gesoff nachhängen, besonderen so lange der geringste Funken darin enthalten, keineswegs davon gehen." Mit der Verordnung vom 21.01.1846 wird "um die Studierenden im Praktischen der Köhlerei unterweisen zu können nach Erbauung der Köhlerhütte im nahe gelegenen Breiten Grunde jährlich ein Meiler verkohlt." So steht das Denkmal für diesen verdienten Forstmann, für diesen verdienstvollen Tharandter hier am richtigen Orte!" (Prof. Dr. habil. Dr. h .c. Otto Wienhaus)



Holzkohle schon gecheckt?

Ab 01.12. 2018 erscheint für alle Leseratten, besonders die jüngeren, eine spannende Broschüre über die geschichtliche Entwicklung der Holzkohle und das Leben der Köhler.



Erhältlich in der Harzköhlerei Stemberghaus unter stemberghaus@harzkoehelrei.de zum Preis von 7,50 EURO plus Porto.

Eisenverhüttung ohne Holzkohle?

Dass die Holzkohle durch lange Phasen der Menschheitsgeschichte als die zentrale Energiequelle für die Verhüttung und Verabeitung der Erze gedient hat, gehört zu den Standardaussagen jedes Köhlers, der sich etwas mit der Geschichte des Köhlerhandwerkes beschäftigt hat. Wenn also jetzt eine Gruppe von Archäologen im Experiment den Nachweis führen wollen, dass man Eisenerze in einem rekonstruierten keltischen Ofen auch mit der Verbrennung von Holz allein schmelzen kann, lässt das einen Köhler nicht kalt. So verschickte im August unser Präsidiumsmitglied Reinhold Wagener eine Mail, die Aufmerksamkeit erzeugte:

"Hallo liebe Köhlerfreunde,

die Archäologen wollen unsere Kohleherstellung zur Verhüttung neu schreiben.

Bitte lest den Blog über das Experiment aus dem Freilichtmuseum in Hagen und macht euch eure Gedanken." Dazu den Link zu einem Blog der Archäologen des Landschaftsverbandes Westfalen - Lippe: https://www.lwl-archaeologie.de/blog/achtung-experiment-teil-12. Die Idee und den Verlauf des Experimentes kann man über diesen Link nachverfolgen.

Da ist es gut, auch unter unseren Mitgliedern mit Dr. Arne Paysen einen promovierten Archäologen zu wissen, der darüber hinaus auch als Köhler und Schmied tätig ist, also diese Thematik in Theorie und Praxis qualifiziert beurteilen kann. So schrieb uns Arne dann folgendes:

"Es ist keine wirkliche Neuigkeit, dass es Verhüttungsöfen gibt, die mit Holz anstatt mit Kohle funktionieren. Zentralafrikanische Verhüttung funktioniert z.T. bis heute so. Diesen Öfen ist mit den rekonstruierten keltische Öfen gemein, dass sie relativ hoch sind und ein großes Innenvolumen haben. Die Verkohlung des Holzes und die Verhüttung geschehen hier in einem gemeinsamen Arbeitsgang, da der Ofen eine weitgehend reduzierende Atmosphäre schafft, die das eingefüllte Holz (mit einem absolut unterirdischen Wirkungsgrad)! verkohlen lässt. Durch die entstehende Wärme der verbrennenden Kohle (wie in einem schlecht abgedichteten Meiler) trennt sich bei ca. 1100 °C das Eisen vom Erz. Das Resultat ist eine Verhüttung, die deutlich mehr Brennstoff verbracht als eine Verhüttung, in der die Prozesse Verkohlen und Verhütten getrennt werden. Deshalb hat man ja meistens Holzkohle verwendet, sobald man auf diesen Trichter gekommen ist.

Genauere Ergebnisse als in dem Blog publiziert, bleiben abzuwarten. Mich würde vor allem interessieren, mit wieviel Holz wieviel Erz zu wieviel Eisen und wieviel Schlacke geschmolzen wurde. Wenn ich mir die Berge Holz ansehe, die da angekarrt wurden, scheint mir der Wirkungsgrad dieses Prozesses höchst fragwürdig zu sein. Da man Holzvolumen recht zuverlässig in Holzkohlegewicht umrechnen kann (Faustregel: aus 1 Raummeter Holz werden bei perfekten Verkohlungsbedingungen 100 kg Holzkohle, meistens etwas

weniger) kann man das Verfahren mit anderen Verhüttungsexperimenten, in denen mit Holzkohle verhüttet wurde, vergleichen. Eine Auswertung sämtlicher bis 2010 publizierten Eisenverhüttungsexperimente, historischer Überlieferungen und ethnografischer Vergleiche habe ich einmal zusammengestellt. Als mittlerer Richtwert kann hierbei ein Holzkohleverbrauch von etwa 8,75 t oder etwa 50 fm bis 55 fm Holz pro erzeugter Tonne Luppeneisen rekonstruiert werden. Die besten Ergebnisse der Verhüttungsversuche lagen bei 4,2 t Holzkohle (also ca. 42 rm oder 25 fm Holz) pro Tonne Luppeneisen. Der Verbrauch sollte bei dem gezeigten Experiment deutlich höher ausfallen. Bei der in den Fotos dargestellten Holzmenge auf den Treckeranhängern handelt es sich minimal um 18 Raummeter (entspricht etwa 1,5 t Holzkohle; und das war nur die Nachlieferung - und eine Tonne Eisen ist wohl nicht erzeugt worden).

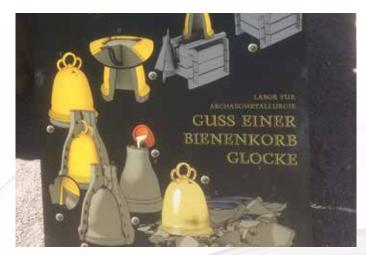
Fazit: So zu Verhütten ist möglich, aber rein rohstoffwirtschaftlich ein Desaster. Der einzige Vorteil ist, dass man (folgend der Begründung im Blog) sich die Arbeit an den Blasebälgen spart, da das lodernde Feuer für den entsprechenden Zug sorgt.

Aber: Schon in der frühen römischen Kaiserzeit (also nur etwa 150 Jahre nach dem Zeitschnitt des Experimentalofens) erwähnt Plinius, dass die Verhüttung von Eisen mit Holzkohle geschieht und sich großstückige Kohle am besten eignet, da zwischen den Kohlescheiten ein entsprechender Zug entsteht. Weniger präzise, aber im Tenor gleichlautend äußert sich der Grieche Theophrast ca. 300 v. Chr. Somit ist auch mit Holzkohle bei der richtigen Auswahl des Kohlholzes (harte Äste unter 10 cm Durchmesser, am besten gleich frisch in den Meiler) ein Ofen bei geringerem Verbrauch ohne Blasebälge zu betreiben.

Was die Kelten nun genau gemacht haben, wird wohl ein Rätsel bleiben, da am Ende jeder Verhüttung nur Schlacke, Asche und Holzkohlebrösel übrig bleiben und der Verkohlungsgrad der Reste NICHTS über den Zustand der Kohle bzw. den Holzes vor dem Durchlaufen des Ofens aussagt. Außerdem ist mir nicht bekannt, dass eines der Verhüttungsexperimente jemals mit Meilerkohle statt mit Retortenkohle durchgeführt wurde. Meine Erfahrungen zeigen, dass Meilerkohlen auch aus minderwertigeren Kohlhölzern z.B. den "Pro Fagus Retorten-Sommerhit" an Wärmeausbeute weit übertreffen. 1100 °C sollten also auch ohne Blasebälge ab einer Schachthöhe von 150 cm bei einer entsprechenden Großstückigkeit kein Problem darstellen. Die Verwendung von Blasebälgen in der Verhüttung wäre von daher eher zu diskutieren als die Verwendung von Holzkohle, die sich bereits vor Christi Geburt als der bessere Brennstoff herausgestellt hat." (Arne Paysen)

Historischer Glockenguss

Dass die Holzkohle, die wir Köhler auf traditionelle Weise brennen, zu weitaus bedeutsameren Zwecken als zum Grillen gedient hat, erzählen wir in der Regel in der Art einer historischen Rückschau auf die Hochzeiten der Köhlerei. So war es für mich ein Glücksfall in der Gegenwart, dass ich jetzt am Projekt eines Glockengusses nach einer mittelalterlichen Rezeptur beteiligt war. Am 28. Juli 2018 wurde im Rahmen des Paderborner Domjubiläums für die Bartolomäuskapelle eine sogenannte Bienenkorbglocke nach Theophilus Presbyter gegossen. Die Bronze dazu wurde in einem aus Lehm gebauten Brennofen mit unserer traditionell gebrannten Holzkohle geschmolzen. Die dazu notwendige Temperatur von mehr als 1000° Celsius lässt sich ohne Zuhilfenahme moderner Technik nur mit Holzkohle erreichen. Das Zusammenspiel mit Glockengiesser Dr. Bastian Asmus (www.archaeometallurgie.de) und seinen Mitarbeitern war für mich eine lebendige Zeitreise in die Zeit des frühen montanen Verbundes von Bergbau, Köhlerei und Hüttenwesen. Das war schon ein Köhlertraum, und für das Brennen dieser Kohlen hatten jeder Schweisstropfen und jede Nachtwache einen doppelten Wert; das war der edelste Zweck, für den ich jemals Kohlen gebrannt habe!!! (KJT, Fotos: Teresa Tielke)











Zweifelhafte Geschäfte mit Grillkohle

Auch in diesem Jahr ließ der WWF zusammen mit dem Norddeutschen Rundfunk 36 Kohleprodukte aus deutschen Super- und Baumärkten analysieren. Auch wenn die Ergebnisse besser als im Vorjahr ausfielen, enthalten nach wie vor viele Produkte Tropenholz. Das gilt z.T. selbst für solche mit FSC-Siegel des Forest Stewardship Council sowie solche, auf deren Verpackungen stand "nur einheimische Hölzer". "Man darf nicht pauschalisieren. Nicht alles, was aus den Tropen kommt, ist illegal," sagt Gerhard Koch, Wissenschaftler beim Thünen- Institut, dem Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, das die Grillkohleanalysen durchführte. Als Beispiel nennt Koch eine Akazienart, die sich unkontrolliert in Nambia ausbreitet. Wenn diese Bäume gefällt und zu Holzkohle verarbeitet werden, sei das durchaus eine gute Sache. Auch gibt es durchaus nachhaltig bewirtschaftete Wälder in den Tropen. Das Problem ist aber, dass man nie sicher sein kann, woher die Holzkohle genau kommt. Wissenschaftler am Thünen-Institut untersuchen die Kohle mit mikroskopischen Methoden und können anhand der noch vorhandenen Zellstruktur grob die Baumart bestimmen, von der Plantage 50 km weiter", erklärt Koch. "Der Marktanteil an alternativen Brennstoffen wächst", sagt Norbert Jedrau von der BIAG, was an sich eine gute Sache sei. Er warnt allerdings vor Produkten, die nicht den Prozess einer Pyrolyse durchlaufen haben, also frisch vom Feld auf den Grill kommen - etwa Maisspindel und Weinreben. "In welchem Umfang sie beim Verbrennen oder Ausglühen Rückstände von Chemikalien (wie Pestiziden und Düngemittel) freisetzen ist bislang weder untersucht noch geklärt. Daher sehen wir in diesen beiden Produktgruppen derzeit keine wirkliche Alternative." Johannes Zahnen vom WWF ist vorsichtig und möchte lieber keine der Kohle-Alternativen empfehlen. "Man muss da immer genauer hinschauen, um nicht den Teufel mit dem Belzebub auszutreiben", sagt er. "Ich möchte lieber keine Tipps geben, falls da doch irgendwo ein Pferdefuß ist." Eine Kokosplantage etwa könne gut da entstehen, wo vorher der schönste Regenwald stand. (Nach einer Veröffentlichung der Deutschen Welle, 07/2018)

Neues BIAG-SIEGEL für legale Holzkohle und Holzkohlebriketts

Erstmals kennzeichnet der Barbecue Industry Assocation Grill e. V. – kurz BIAG – Holzkohle und Holzkohlebriketts aus nachweislich legalem Anbau und bietet damit einen wertvollen Verbraucherservice an.

Produktion und Handel von Holzkohle und Holzkohlebriketts stehen zunehmend unter kritischer Beobachtung. Dazu verunsichern Medienberichte über unlautere Produktionsmethoden die Verbraucher. Der Barbecue Industry Association Grill e.V. - kurz BIAG - missbilligt und bekämpft den illegalen Holzeinschlag und den Handel mit illegal gewonnenem Holz. Er bezieht dies auch auf Holzkohle und Holzkohlebriketts - auch wenn diese Holzerzeugnisse von der EU-Holzverordnung explizit nicht erfasst werden. Zusammen mit seinem derzeitigen Kooperationspartner DIN Certco GmbH hat der BIAG einen Standard für legale Holzkohleprodukte definiert, der dem Maßnahmenkatalog der FLEGT Aktionsplanes entspricht, dessen wichtigste Säule die Europäische Holzhandelsverordnung (EUTR) ist. Das BIAG-SIEGEL fordert vor allem von importierenden Unternehmen zentrale Nachweise für den Ausschluss von illegalen Holzquellen. Dazu muss jeder Importeur ein auf seine Lieferkette ausgerichtetes betriebliches Sorgfaltspflichtverfahren erstellen und anwenden, das sich auf drei zentrale Säulen stützt: Informationen, Risikobewertung und Risikominderung. Doch das neue BIAG-SIEGEL geht noch einen Schritt weiter und verlangt zusätzlich zur Dokumentenprüfung noch eine Produktprüfung. Für die Vergabe des BIAG-SIEGELS ist also nicht nur das Herkunftsland und die Lieferkette entscheidend, sondern auch die Holzart, aus denen Holzkohle und Holzkohlebriketts gewonnen werden.

"Wir freuen uns, den Verbrauchern zukünftig dieses Plus an Transparenz anbieten zu können", sagt Norbert Jedrau, Geschäftsführer der BIAG. Das neue BIAG-Siegel ist nicht an eine Mitgliedschaft gekoppelt und wird auch nicht durch diese erworben. Mit dem neuen Siegel zeigen die teilnehmenden Unternehmen, dass sie genau hingehört haben und wissen, wo die Bedürfnisse der Verbraucher liegen. So unterstützen sie die Möglichkeiten, bewusst Produkte zu kaufen, auf deren Herkunft Verbraucher vertrauen können. Die Markteinführung ist noch für 2018 geplant, somit werden spätestens zu Beginn der Grillsaison 2019 Holzkohleprodukte mit diesem Siegel erhältlich sein. Weitere Informationen unter www. biag.org (Norbert Jedrau)

Das neue BIAG-SIEGEL für legale Holzkohle und Holzkohlebriketts: ODA STANDARDS & IDEAS

Vermischtes

Holzkohle - Pilz - Holzkohlenpilz

Der Kohlen-Kugelpilz (Daldinia concentrica) ist ein holzbewohnender Pilz aus der Familie der Holzkohlenverwandten. Die Fruchtkörper sind kugelig bis knollig und werden 2 bis 5 cm groß. Sie sind zuerst graubräunlich und oberflächlich durch die Konidiosporen wie bestäubt und werden dann rotbräunlich und schließlich schwarz. Die Oberfläche ist in diesem letzten Stadium feinhöckrig, da hier die Peritecien sitzen. Das Innere des Stromas ist holzig-kohlig und konzentrisch gezont, was den Namen erklärt. Das Sporenpulver ist schwarz mit elliptisch bis bohnenförmigen Sporen, die eine Keimspalte besitzen. Sie sind glatt und 13–16 \times 7–9 μ m groß. Es gibt eine weitere Art in dieser Gattung mit gestielten Fruchtkörpern.

Der Kohlen-Kugelpilz ist ein Saprophyt von abgestorbenen, berindeten Ästen und Stämmen von Laubholz wie z. B. Buche, Eiche, Erle und Birke. Er wird in der Konidienform das ganze Jahr vor allem in Auwäldern und Erlenbrüchen mit geeigneten Substraten gefunden, aber er ist nicht selten. Im Herbst ist er sporenreif. Der Kohlen-Kugelpilz ist ungenießbar. (Kurt Minder)

P.S.

Der Daldinia ist ein holzbewohnender Pilz, der gerade im Alter farbig oder dem Aussehen nach wie Holzkohle wirkt. Entstehen also nicht etwa im Meiler... ergänzt EKV-Schriftführer Wilfried Luther.



Flyer, Shirts, Aufkleber, Aufnäher...

Wer zum EKV gehört, zeigt das auch gern öffentlich - deshalb gibt es EKV- Poloshirts, Aufnäher, Aufkleber, Halstücher, Flyer, deren Erscheinungsbild von Zeit zu Zeit renoviert wird. Nach der Namensänderung zum "Europäischen Köhlerverband" im Jahr 2017 wurden einige der Erkennungszeichen entsprechend neu gestaltet. Poloshirts von der Stickerei Diersch und Schmidt aus Eibenstock mit dem gestickten Schriftzug "Europäischer Köhlerverband" auf der Vorderseite, "Gut Brand" auf dem Ärmel und einem aufgestickten Meiler auf der Rückseite können zum Preis von 30,00 € zzgl. Versandkosten über Heinz Sprengel, Karl-Liebknecht-Str. 11, 08289 Schneeberg, 03772 326576, Heinz.Sprengel@t-online.de bezogen werden. Dort gibt es auch noch die beliebten roten Dreiecks-Halstücher aus solidem Stoff mit aufgesticktem "GUT BRAND" in den Maßen 100/68/68 cm zum

Preis von 12,00 € pro Stück zzgl. Versandkosten und Aufnäher mit dem eingestickten Logo des EKV mit dem Durchmesser von etwa 9,5 cm zum Preis von 5,50 € pro Stück (ab 10 Stück 5,00€) zzgl. Versandkosten.

Flyer und Aufkleber gibt es in begrenzter Stückzahl kostenlos bei Karl Josef Tielke, Liethberg 20 A, 33178 Borchen oder über info@europkoehler.com







Vermischtes

Veranstaltungskalender 2019

21.03. Word Wood Day, Österreich

25.04. - 05.05. Meilerwoche in Fürstenbrunn

03. - 05.05. 22. Präsidiumssitzung des EKV in Baiersbronn

19.05. - 02.06. Reichswalder Meilerfest

04. - 15.06. Pfingstmeiler in Münzdorf

07. - 10.06. Köhlerfest Frammersbach

16. - 22.06. Häuseloher Meilerwoche

20. - 23.06. Köhlerfest Sprantal

03 04.08.	27. Harzer Köhlerfest
06 17.08.	Sommermeiler Münzdorf
22 25.08.	12. Europäisches Köhlertreffen in
	Hardehausen und Giershagen
23.08 01.09.	3. Giershagener Meilerwoche
07 08.09.	21. Augustenthaler Köhlerfest

Weitere Meilerwochen, Köhlerfest u.a. ab Ende Januar aktuell unter "Termine" auf www.europkoehler.com

Wir begrüßen als neue Mitglieder im EKV:

Köhlerfest Glasofen

Volker Rill, Frammersbach

01. - 04.08.

Andre Verheyen, Ennepetal

Julian Lohmann, Günsterode

Martin von Heydebrand, Heidenheim

Jochen Buck, Dettingen

Peter Lingenauber, Züschen

TV Bad Orb, Abt. Köhlerbrauchtum, Bad Orb

Köhlerei Reichswalde, Kleve

Köhlerverein Schwäbischer Wald e.V., Plüderhausen

Runde Geburtstage 2019:

75. Frau Klara Röösli

75. Herr Horst Womelsdorf

75. Herr Udo Paul

70. Herr Alfons Klingel

70. Herr Charles Schlosser

70. Herr Dusan Caran

60. Herr Premysl Sperl

60. Herr Josef Gilch

60. Herr Norbert Geiselhart

50. Frau Theresia Hochecker



Vermischtes

40 Köhlerjahre...

Auf vierzig Jahre als Köhler konnte in diesem Jahr unser britisches Mitglied Alan Waters zurückblicken. Aus diesem Anlass kehrte er noch einmal für ein Meilerprojekt an seine frühere Wirkungsstätte im Weald and Downland Museum in Chichester zurück. Den von ihm seinerzeit gestaltete Meilerplatz gibt es immer noch (Foto). Im August feierte er dann mit seinen Köhlerfreunden erneut das jährliche Charfeast um den Gedenktag des heiligen Köhlers Alexander Carbonarius (11. August) herum. Der EKV gratuliert Alan zu seinem Köhlerjubiläum und wünscht ihm noch weitere gute Köhlerjahre mit allzeit GUT BRAND!!!

P.S.

Viele der britischen Köhler sind in der "UK Charcoal Burner and Wool Colliers Group" auf facebook aktiv und berichten dort regelmäßig über ihre Aktivitäten und Projekte.











Köhlerhandwerk und Teerschwelerei wurden 2014 in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Der Köhlerbote Nr. 13 - 2018

Das Magazin des Europäischen Köhlerverbandes.

www.europkoehler.com

Walhauser Schwertransporter



Eine pfiffige Lösung für allerlei Transportprobleme rund um den Meiler... gesehen und fotografiert von Teresa Tielke in Walhausen).